habe die ursprüngliche Dicke der Eischale verringert, so wird dies durch die noch erkennbare Grundfarbe und Zeichnung widerlegt. Die stark vorgeschrittene Zertrümmerung der Schale lässt darauf schliessen, dass dieses Ei schon einige Tage vor der Erlegung des Kuckucks in den Magen gelangt sei.

Es ist bekannt und durch zahlreiche Beobachtungen bewährter Oologen festgestellt, dass der Kuckuck beim Entfernen von Nesteiern sich des Schnabels bedient und dass er auch sein eigenes Ei auf dieselbe Weise in das Nest bringt. Durch dieses Gebaren hat er sich von alters her in den Verdacht des Eierraubes und des Nestplünderns gebracht, aber kein einwandfreier Beobachter hat jemals auch nur den Schimmer eines Beweises dafür beigebracht. Phantasiereiche Leute haben zwar in Nichtfachblättern behauptet, unseren Kuckuck beim Verzehren von Eiern und jungen Vögeln angetroffen zu haben, ebenso wie sie auch sein Selbstbrüten beobachtet haben wollen, sie stehen damit aber soweit jenseit jeder wissenschaftlichen Erfahrung, dass diese Mitteilungen in den Kreisen der Kenner als Jägerlatein angesehen worden sind.

Wäre der Kuckuck wirklich ein Eierräuber, so würde man in seinem Magen zur Brutzeit öfter Reste von Vogeleiern gefunden haben. Dies ist aber durchaus nicht der Fall, denn unter den über 200 Untersuchungen von Kuckucksmagen, die ich in der Literatur fand, werden nur in zwei Fällen Reste von Eischalen erwähnt. Es ist vielmehr mit Sicherheit anzunehmen, dass in solchem Falle das Kuckucksweibchen bei der Entnahme von Nesteiern oder beim Transport seines eigenen Eies gestört und erschreckt wurde, so dass es das Ei zerdrückte und unwillkürlich verschluckte.

Leipzig, im Juli 1908.

Dr. Eugène Rey.

Bücherbesprechungen.

Bernhard Landsberg. Streifzüge durch Wald und Flur. 4. Auflage. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, 1908. Preis 5 M.

Wenngleich es nicht nur ornithologische Themata behandelt, können wir doch nicht umhin, auf das vorliegende, für das Haus und die Schule bearbeitete Buch empfehlend hinzuweisen, das in 4. Auflage vor uns liegt. Das Buch ist in drei Jahreskurse gegliedert und behandelt im 1. Jahreskurs den April (Frühlingsweben), den August (Erntesegen),

den Oktober (Jahresende); im 2. Jahre den April (den Fluss und das Flusstal), Anfang Mai (den Sumpf und seine Nachbarschaft), den Juni (Freunde und Feinde der Pflanzen), den August (Etwas von der Ernährung der Pflanzen, ihrem Schlafen und Blühen), den September (das Stoppelfeld); im 3. Jahre den April (Etwas vom Haushalt des Waldes), den Mai (die Oedung und das Seeufer), den Juni (die Wiese), den Juli (den Feldrain und das Roggenfeld), den August (Feinde der Pflanzenwelt und das Seeufer), den Oktober (Einwinterung). Ein Rückblick, der sich mit dem Leben der Pflanze beschäftigt, ein alphabetisches Namen- und Sachverzeichnis schliessen das Buch. Zahlreiche Textillustrationen erhöhen seinen Wert. Dr. Carl R. Henricke.

Dr. phil. Guido Schiebel. Die Phylogenese der Lanius-Arten. Verlag von Friedländer & Sohn, Berlin. Preis 8 M.

Die wertvolle Arbeit, die sich mit der Abstammung und gegenseitigen Verwandtschaft sämtlicher (fast achtzig) Würgerformen beschäftigt, enthält in der Einleitung allgemeine Erörterungen über Deszendenzlehren und Religion, Spezies- und Subspezies-Frage, Nomenklaturfragen usw. Im speziellen Teil werden die einzelnen phylogenetischen Reihen besprochen. Die ältesten Formen der Würger, die den Typus primitivus bilden, leben in Ost-Asien. Ihre Abkömmlinge sind 1. die rotschwänzigen Würger: *cristatus* – *superciliosus* – *phoenicuroides* – *isabellinus*; 2. die rotrückigen Würger: *tigrinus* – *collurio* – *gubernator* – *vittatus*, und 3. *Lanius bucephalus*. Die 2. Gruppe, der Typus excubitorformis, stammt von *Lanius bucephalus* ab und umfasst die Formen: *funereus* – *major* – *excubitor* – *homocyeri* – *leucopterus* und die südliche Gruppe *meridionalis*, die ungefähr vom *major*-Stadium sich abzweigt. In Nord-Amerika leben die sechs Formen der Gruppe *borealis* – *ludovicianus*. Die 3. Gruppe (Typus indomalayicus) enthält die Reihe *tephronotus* – *caniceps* – *erythronotus* – *schach* – *nigriceps*. In der Entwicklungshöhe des *schach* lebt in Europa *Lanius minor*. Die 4. Gruppe (Typus africanus) bilden die Reihen I. *excubitorius* – *böhmi* – *caudatus* – *corvinus* – *affinis*, wahrscheinlich auch *melanoleucos*. II. a) *subcoronatus* – *capelli*; b) *collaris* – *humeralis* – *congicus* – *smithi*; III. *souzae*, der sich durch sehr primitive Charaktere im Alterskleid auszeichnet. IV. Rotköpfige Würger: *badius* – *rufilans* – *pomeranus* – *paradoxus*. Bei einigen wenigen Arten ist die phylogenetische Stellung nicht ganz geklärt. Die Zeichnung der einzelnen Federn, die sehr ausführlich beschrieben wird, wird durch schöne Tafeln erläutert.

In den Schlussbetrachtungen fasst der Verfasser die einzelnen allgemeinen Schlüsse zusammen und kommt zu dem Ergebniss: Alle Würger wiederholen in ihrer Ontogenese dasselbe Zeichnungsstadium, ein Umstand, der auf das ehemalige Vorhandensein eines einzigen Urwürgers schliessen lässt. Der Verfasser ist der Ansicht, dass die Zeichnung besonders so sehr auf Gesetzen begründet ist, dass sie fast nie den zunächst theoretisch Forschenden im Stiche lässt, sondern bei praktischen Kontrollen volle Uebereinstimmung mit den Reflexionen ergibt, die man vorher bloss theoretisch angestellt und vermutet hat.

Dr. Carl R. Henricke.

Dr. phil. Guido Schiebel. Beiträge zur Ornithologie der süd-dalmatinischen Insel Lesina. (Separat-Abzug aus dem „Ornithol. Jahrb.“ 1907.)

Wenn auch im grossen und ganzen bloss eine Aufzeichnung aviphanologischer Beobachtungen, enthält die Arbeit doch eine Anzahl wichtiger und interessanter Forschungsergebnisse. Auf Grund der Sammlungen und Beobachtungen kommt der Verfasser zu dem Schlusse, dass die beiden schwarz-weissen Steinschmätzer nicht zwei Arten, sondern identisch sind. Er beweist dies durch die Vergleichung der weiblichen Exemplare, die besonders in einer Reihe von zehn Exemplaren des Bosnisch-Herzegovinisches Landes-Museums und drei Exemplaren von Lesina die schönsten vermittelnden Uebergänge vom ausgesprochen weisskehligem Weibchen bis zum ausgesprochen schwarzkehligem Weibchen darstellt. Die Weibchen aber stehen in der Regel auf einer tieferen Entwicklungsstufe als die Männchen, und die Männchen gehen in ihrer Entwicklung zuerst das Stadium der Weibchen oder ein diesem ähnliches durch.

Der Verfasser ist der Ansicht, dass viele anscheinend bedeutungslos und zufällig scheinende individuelle Variationen eine phylogenetische Bedeutung beanspruchen können, sei es, dass es sich um Rückschlag (Atavismus) handelt, oder um „Vorausschlag“, wie er solche Fremdkleider bezeichnet, die auf Formen hindeuten, die in der Entwicklungsreihe höher stehen.

Dr. Carl R. Hennicke.

C. Gaillard. Les oiseaux des Phosphorites du Quercy. Paris, 1908. Verlag von Baillière et fils.

In einer ausführlichen, durch zahlreiche Schwarztafeln illustrierten Arbeit behandelt der Verfasser die Vogelreste aus den tertiären Eocän-Schichten von Quercy. Nachdem er den Ursprung und das Alter der Ablagerungen erörtert hat, gibt er eine systematische Beschreibung der einzelnen Arten, die die Zahl von 41 erreichen und Repräsentanten fast aller gegenwärtig in Mitteleuropa vorkommenden Ordnungen aufweisen. Eine synoptische Tafel der in Europa tertiär vorkommenden Vögel und eine ausführliche Bibliographie bilden den Schluss des sehr interessanten Werkes.

Dr. Carl R. Hennicke.

Literatur-Uebersicht.

Karl Berger: Das Abendkonzert der Budapester Spatzen. (Natur und Haus XVI. Seite 114.)

Wilhelm Schuster: Ueber Vogelwelt und die Tertiärzeit. (Ebenda Seite 147.)

Georg Tanert: Die Wachtel in Freiheit und Gefangenschaft. (Ebenda Seite 163.)

Hermann Grote: Ornithologische Plaudereien VII. (Ebenda Seite 179.)
Schilderung eines Weissbindenkreuzschnabels.

Georg Muschner: Aufgabe und Organisation der Vogelschutz-Bewegung. (Mitteil. über die Vogelwelt VIII. Seite 1.)

H. Fischer-Sigwart: Die Rauchschwalbe und ihr Zug in der Schweiz. (Ebenda Seite 2.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 417-419](#)